K O N Z E P T I O N
2022/23

Darst.1

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

1.1 Trägerverein

1.2 Direktion der BAfEP

2. Leitbild

2.1 Das Team

3. Struktur der Einrichtung

3.1 Situationsanalyse

3.2 BAfEP – Bildungsanstalt für Elementarpädagogik

4. Pädagogische Orientierungsqualität

4.1 Grundlagendokumente

4.2 Beobachtung und Dokumentation

4.2.1 BESK kompakt/BESK-DaZ kompakt, VBB (Vorarlberger Beobachtungsbogen)

4.3 Unser Bild vom Kind

4.4 Rollenverständnis der Pädagoginnen und Assistentinnen

4.5 Bildungsbereiche

4.5.1 Emotionen und soziale Beziehungen

4.5.2 Ethik, Gesellschaft, Werte und Religion

4.5.3 Sprache und Kommunikation

4.5.4 Bewegung und Gesundheit

4.5.5 Musik, Ästhetik und Gestaltung

4.5.6 Natur und Technik

5. Kindergartenprofil

5.1 Transitionen

5.1.1 Kindergarteneingewöhnung

5.1.2 Übergang Kindergarten - Volksschule

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

6.1 Kindergartenanmeldung und „Schnuppern im Kindergarten“

6.2 Tür- und Angelgespräche

6.3 Entwicklungsgespräche

6.4 Elternabende

6.5 Elterninformation

6.6 Elternmitwirkung

6.7 Zusammenarbeit mit weiteren Systempartnern

7. Literaturverzeichnis

Darst.2

1. Vorwort

1.1 Trägerverein

Als Einrichtung der vom Schulträgerverein der Kreuzschwestern Institut St. Josef geführten BAfEP in Feldkirch ist der Praxiskindergarten im Antoniushaus ein Teilbetrieb der Kreuzschwestern Europa Mitte. Die Betriebe der Kreuzschwestern bekennen sich zu dem Auftrag, den ihnen anvertrauten Kindern und SchülerInnen neben fachlicher Ausbildung und Allgemeinbildung christliche Werte und Grundhaltungen als Fundament für ein gelingendes Leben zu vermitteln.
Ein achtsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit sich selbst und der Schöpfung wird gefördert.

„Werden wie ich bin“ fordert als Leitsatz im Weckruf der Kreuzschwestern vom Frühjahr 2016 neben „Achtsamkeit“ zu Haltungen wie „Miteinander auf Augenhöhe“ und „Dankbarkeit“ auf.

Der Orden der Kreuzschwestern wurde 1856 gegründet und widmet sich bis heute neben seelsorglicher Begleitung und der Förderung und Unterstützung Benachteiligter vornehmlich

- Unterricht und Erziehung von Kindern und Jugendlichen
- Pflege und Betreuung kranker und alter Menschen.

Getreu dem Motto des Ordensgründers ***„Was Bedürfnis der Zeit, ist Gottes Wille“***, wurde 1959 von den Kreuzschwestern die erste – und nach wie vor einzige – BAfEP in Vorarlberg gegründet.
Von Anfang an führte die BAfEP auch Übungskindergärten als Praxisstätten für die angehenden KindergartenpädagogInnen. Seit 1959 gibt es den Praxiskindergarten der BAfEP in der Fidelisstraße und seit 1971 den Praxiskindergarten im Antoniushaus am Blasenberg.

Die Generalsanierung des 1900 errichteten Antoniushauses in den Jahren 2011/12 haben die Kreuzschwestern genutzt, um das Gebäude zu einem „Haus der Generationen“ aufzuwerten.

Die Begegnung von Jung und Alt in den hellen, freundlichen Räumen des Antoniushauses oder in den großzügigen Außenanlagen ist für beide Seiten spannend und lehrreich und hat sich bestens bewährt.

Das Leistungsangebot und die Öffnungszeiten des Praxiskindergartens wurden an die aktuellen Bedürfnisse der Eltern angepasst, die uns ihre Kinder anvertrauen. Die Möglichkeit der Mittagsbetreuung mit frisch zubereiteter Verpflegung aus der Antoniushaus-Küche wird gerne genutzt.

Ich danke allen im Praxiskindergarten der BAfEP wirkenden PädagogInnen und Betreuerinnen und wünsche ihnen, dass durch ihre Arbeit und ihren Einsatz einer der Leitsätze der Kreuzschwestern für unsere Kinder gelingen möge, nämlich

„Die Lebensmelodie zum Klingen (zu) bringen“

Dr. Helmut Madlener
Geschäftsführer
Schulträgerverein der Kreuzschwestern
Institut St. Josef

1.2 Direktion der BAfEP

Der Praxiskindergarten Blasenberg (kurz PKB genannt) ist als Teil der katholischen Privatschule der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik im Institut St. Josef in Feldkirch organisiert.

Der Gemeinschaft der Kreuzschwestern zugehörend, wollen wir auch die Leitsätze dieses Ordens leben. Die Kreuzschwestern verstehen sich als handelnder Orden, denn nur durch Taten können die Dinge zum Besseren verändert werden. Das Ziel ist eine „Kultur der Liebe“ zu entwickeln.
Welche Haltungen können uns helfen, diese Liebe zu leben? Achtsamkeit, ein Miteinander auf Augenhöhe und Dankbarkeit.
Alle drei Haltungen werden von den Mitarbeiterinnen des PKB aus Überzeugung gelebt, die die persönliche Zuwendung zu jedem einzelnen Kind als einen wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit sehen.

Im PKB wirken die Kindergartenpädagoginnen, die Kinder und auch die Leitung des PKB auf verschiedene Weise an der Ausbildung unserer SchülerInnen mit: Kinder nehmen an Unterrichtseinheiten der SchülerInnen teil. Die Pädagoginnen stehen den SchülerInnen in der Umsetzung des Praxisunterrichts im Kindergarten zur Seite und unterrichten teilweise selbst das Unterrichtsfach „Praxis“ an der Schule. Hospitationen für Schulklassen werden auf Anfrage organisiert. Die Leiterin des PKB, Frau Mag.[a] Barbara Schmölz, hat mit ihrer weiteren Aufgabe als Abteilungsvorständin für Didaktik und Praxis eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen Schule und Kindergarten inne.

Die sechs Bildungsbereiche (Emotionen und soziale Beziehungen; Ethik, Gesellschaft, Werte und Religion; Sprache und Kommunikation; Bewegung und Gesundheit; Musik, Ästhetik und Gestaltung; Natur und Technik) finden sich auch in den Lehrplänen der BAfEP wieder, werden im Unterricht vermittelt und gemeinsam im Kindergarten umgesetzt.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen sowie an die Leitung des PKB für die wertvolle und gute Zusammenarbeit mit den Kindergartenkindern und ihren Familien sowie den SchülerInnen und Lehrpersonen der BAfEP.

Der Kindergarten Blasenberg ist mit seiner Konzeption und den darin enthaltenen Schwerpunkten, wie ganzheitliche Sprachförderung, gelingende Übergänge, naturwissenschaftliches Arbeiten und dem generationsübergreifenden Projekt „Unter 7 – Über 70“, sehr gut für die Herausforderungen unserer Zeit gerüstet.

Ich wünsche gutes Gelingen und Freude bei der Umsetzung der Konzeption, denn schon Aristoteles sagte:

„Freude an der Arbeit lässt das Werk trefflich geraten.“

OStR Mag. Ilse Klima

Direktorin BAfEP

BAfEP
BILDUNGSANSTALT FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK
INSTITUT ST. JOSEF FELDKIRCH

2. Leitbild der Praxisstätten der BAfEP Feldkirch

Wir begegnen allen mit Wertschätzung, Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Achtsam und kommunikativ treten wir in **Beziehung.**

Durch die unterschiedlichen individuellen und kulturellen Hintergründe der **Kinder** entsteht eine Vielfalt, die wir als Chance und Bereicherung erleben.
Wir verstehen uns als **Vorbilder** für die Kinder und vermitteln in einem geschützten Rahmen **Geborgenheit und Werte.**

Beziehungsarbeit benötigt Zeit, Raum und Vertrauen, wir begegnen dem Kind in einer authentischen, **pädagogischen Grundhaltung**. Wir nehmen das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen wahr und unterstützen es auf dem Weg in die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit, indem wir ihm größtmöglichen Freiraum gewähren innerhalb klar definierter Grenzen.

Basis einer guten Erziehungspartnerschaft mit den **Eltern** ist regelmäßiger Austausch und Transparenz unserer Arbeit. Eine gemeinsame, optimale Entwicklungsbegleitung ist unser Ziel.

In der **Teamarbeit** bauen wir auf Flexibilität, Ressourcenorientierung und unterstützen uns gegenseitig. Das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen und eine effektive Zusammenarbeit sichern den Informationsfluss und die Zielorientierung.

Zur **Qualitätssicherung** unserer Arbeit evaluieren wir unsere Arbeit in regelmäßigen Abständen. Austausch, Reflexion sowie Fort- und Weiterbildung sind ein wesentlicher Teil unserer Berufspraxis.

Als Praxiseinrichtung der **BAfEP** sind wir eine Modellstätte des Lehrens und Lernens und orientieren uns an den neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Die bei uns praktizierenden Schülerinnen und Schüler sehen wir als Lernende, die wir optimal unterstützen. Durch die Kooperation mit verschiedenen Fachgruppen stärken wir die Verbindung zwischen Praxisstätte und Schule.

Durch die Vernetzung mit **Kooperationspartnern** (z.B. AKS, Kinder- und Jugendhilfe, Katholisches Bildungswerk usw.) entstehen fachliche Synergien zur Unterstützung der uns anvertrauten Kinder und deren Familien.

2.1 Das Team

Mag[a]. Barbara Schmölz
Kindergartenleitung
Abteilungsvorständin BAfEP

Kindergartenpädagogin
Studium der Pädagogik und Sonder- und Heilpädagogik, Uni Wien
Leitung Lehrgang für Inklusive Elementarpädagogik, BAfEP Feldkirch

Bettina Gehrer
Kindergartenpädagogin
100%

Andrea Fehr
Kindergartenpädagogin
100 %

Renate Schmidt
Kindergartenpädagogin
80 %

Christine Krumböck
Kindergartenpädagogin
70%

Marion Goldner
Kindergartenassistentin
25%

3. Struktur der Einrichtung

3.1 Situationsanalyse

Politische Zuständigkeit

Bildungsdirektion Vorarlberg

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

Trägerverein der Schulen der Kreuzschwestern Institut St. Josef

Erhalter

Trägerverein der Schulen der Kreuzschwestern Institut St. Josef, Geschäftsführer Dr. Helmut Madlener

Leitung

Abteilungsvorständin der BAfEP Feldkirch, Mag.ª Barbara Schmölz

Anschrift und Kontakt

Blasenberggasse 3, 6800 Feldkirch

Tel: 05522 / 72454 (Durchwahl 301 Elefantengruppe/Durchwahl 302 Bärengruppe)

Mail: kindergarten@antoniushaus.at Website: www.pkb.bafep-feldkirch.at

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 07.30 bis 12.30 Uhr

Mittagsbetreuung Mo bis Do: 12.00 bis 14.00 Uhr (ab 3 Kinder)

Dienstag und Donnerstag: 14.00 bis 16.30 Uhr

Bring- und Abholzeiten

Morgens von 07.30 bis 08.30 Uhr

Mittags von 11.30 bis 12.30 Uhr

Nachmittags von 14.00 bis 14.15 Uhr/16.00 bis 16.30 Uhr

In den Randzeiten werden die Kinder teilweise in einer „Sammelgruppe“ geführt.

Ferienzeiten

Die Ferienzeiten richten sich nach dem Vorarlberger Landesschulgesetz.

Diese und schulautonome freie Tage werden den Eltern zu Beginn ausgehändigt.

Personal

Bärengruppe:

Bettina Gehrer –Kindergartenpädagogin 100%

Andrea Fehr – Kindergartenpädagogin 100%

Elefantengruppe:

Renate Schmidt – Kindergartenpädagogin 80%

Christine Krumböck – Kindergartenpädagogin 70%

Marion Goldner – Assistentin 25%

Abrechnung

Der monatliche Kindergartenbeitrag wird über den Trägerverein der Schulen der Kreuzschwestern Institut St. Josef in Rechnung gestellt.
Das Mittagessen wird über das Antoniushaus (Alten-, Wohn- und Pflegeheim der Kreuzschwestern GmbH) abgerechnet.

Reinigung – Personal des Antoniushauses

Räumliche Bedingungen:

- 2 Gruppenräume
- 1 Turnsaal mit Geräteraum (Mitbenutzung der städtischen Kindergartengruppen)
- 1 Rhythmikraum
- 1 Büro
- 1 Garderobe für beide Gruppen
- 2 WC- und Waschräume für Kinder
- 1 Bewegungsraum-WC, Personal-WC
- Abstellraum, Dachboden
- Spielplatz (Mitbenutzung der städtischen Kindergartengruppen) mit Außen-WC

3.2 BAfEP

In Zusammenarbeit mit den Fachlehrerinnen für Didaktik und Praxis an der BAfEP ergänzen wir als Praxiskindergarten die Bildungs- und Lehraufgaben und dienen dieser als Praxisstätte für angehende Elementarpädagoginnen.

An unterschiedlichen Wochentagen besuchen jeweils zwei SchülerInnen der 2. – 5. Klassen sowie Kollegklassen unseren Kindergarten. Zusätzlich absolvieren die SchülerInnen und Studierenden Praxiswochen.

Auf Anfragen der Fachlehrerinnen für Praxis organisieren wir Hospitationen für Schulklassen. Ebenso nehmen wir mit kleineren Kindergruppen an Unterrichtseinheiten der BAfEP teil (Bewegungseinheit, Rhythmik, Religionspädagogik).

Die Schließtage richten sich nach dem Schulzeitgesetz. Teilweise unterrichten die Pädagoginnen der Praxiseinrichtungen auch an der BAfEP.

Obwohl wir als Praxiskindergarten nicht an das Vorarlberger Kindergartengesetz gebunden sind, gilt es als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Kontakt zur BAfEP wird in erster Linie über die Abteilungsvorständin gehalten, die in ihrer Funktion Leiterin des Kindergartens und des Fachbereiches Praxis und Didaktik an der BAfEP ist.

Als Bundeslehrerinnen nehmen wir an Konferenzen und pädagogischen Tagen der BAfEP teil.

Siehe unter: www.bafep.institut-fk.at

www.pkb.bafep-feldkirch.at

Darst. 3

4. Pädagogische Orientierungsqualität

4.1 Grundlagendokumente des Bundesministeriums

→ Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

→ Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

→ Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten. Österreichischer Integrationsfonds.

→ Leitfaden zur sprachlichen Bildung & Förderung am Übergang vom Kindergarten von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

→ Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

→ Kindergartengesetz & gesamte Rechtsvorschrift

Zusätzlich orientieren wir uns an:

→ GLAUBwürdig und KULTURreich. Ein Leitfaden zur religiösen und kulturellen Vielfalt in der Elementarpädagogik.
Fachverlag UNSERE KINDER,Linz

4.2. Beobachtung und Dokumentation

Kompetenzen sind erworbene Fähigkeiten, die das Kind, neben der Lernmotivation, als Handwerkszeug in unterschiedlichen Lernfeldern anwenden kann.

Neben der Selbstkompetenz (Eigenwahrnehmung, Selbstständigkeit, Widerstandsfähigkeit), der Sozialkompetenz (Mitverantwortung, Kooperationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen) und der Sachkompetenz (Auseinandersetzung mit der Umwelt), stellt die lernmethodische Kompetenz eine Herausforderung dar. Das Kind wird sich über eigene Lernprozesse bewusst und entwickelt Lernstrategien.

Wir sehen uns als Begleiter und Impulsgeber der Kinder, die ihre eigenen Lernprozesse steuern. Um mannigfaltige Lernfelder zu bieten, braucht es eine fundierte Beobachtung.

Wir dokumentieren täglich unsere Beobachtungen des Gruppengeschehens und der Bildungsimpulse. Die Portfoliomappe beinhaltet die Dokumentation der Entwicklung aus der Sicht des Kindes. In sogenannten Individualphasen erarbeitet die Pädagogin mit dem Kind aktuelle Interessen und initiiert Bildungs- und Lernschritte.

Als Grundlage für Entwicklungsgespräche werden situationsorientierte Beobachtungen, individuelle Förderplanungen, BESK kompakt bzw. BESK DaZ kompakt sowie der VBB des einzelnen Kindes herangezogen.

Das wöchentliche Geschehen und spezielle Einzelsituationen werden im Team reflektiert, um daraus weiterführende Bildungsthemen zu definieren

4.2.1 BESK kompakt/BESK-DaZ kompakt, VBB (Vorarlberger Beobachtungsbogen)

BESK KOMPAKT/BESK-DaZ KOMPAKT dienen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erstsprache und von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Zusätzlich werden alle Kinder im vorletzten Kindergartenjahr mit dem Vorarlberger Entwicklungs-Beobachtungsbogen erfasst. Dies ist im Vorarlberger Kindergartenbildungs- und -erziehungsplan verpflichtend festgelegt.

Aufbauend auf den Interessen des Kindes ermöglicht die Pädagogin in sogenannten Individualphasen, durch die Bereitstellung von passenden Materialien und Spielmöglichkeiten, weitere Bildungs- und Lernschritte.

4.3 Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind durchläuft eine einzigartige Bildungsbiografie. Wir respektieren es in seiner Individualität, damit es sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus entwickeln kann.“ (Vgl. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.2)

Das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen soll in der Gesamtheit der Gruppe getragen werden. Es gibt Regeln, die für alle verbindlich sind, dennoch benötigen manche Kinder mehr Unterstützung und Aufmerksamkeit durch die Fachkraft.

Die persönliche Zuwendung zu jedem einzelnen Kind ist die Basis unserer Arbeit im Kindergarten.

Um das Kind in seiner Gesamtheit wahrnehmen zu können ist es wichtig, seine Persönlichkeit, seine Stärken und Schwächen zu kennen. Das Beobachten des Kindes im Gruppenkontext ist eine wesentliche Aufgabe unserer Kindergartenarbeit.

Einfache, klare Regeln, Grenzen und Rituale geben dem Kind Orientierung und Sicherheit, um in der Gruppe aktiv agieren zu können.

4.4 Rollenverständnisse der Pädagoginnen und Assistentinnen

Authentisches Handeln unter Einbeziehung der eigenen Persönlichkeit der Pädagoginnen/Assistentinnen prägt unsere pädagogische und erzieherische Arbeit.

„Eine grundlegende Aufgabe ist es, eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Akzeptanz zu schaffen“ (Hartmann, 2009, S.9).

Achtsamkeit bildet den Rahmen für klares und konsequentes Handeln in unserer täglichen Arbeit.

Die Kommunikation erfolgt auf einer umgangssprachlichen kindgerechten Ebene, jedoch nicht in einer Verniedlichung der Sprache.

Elternaustausch- und Entwicklungsgespräche sowie Elternabende verdeutlichen die Grundlagen der Erziehungspartnerschaft, die ein weiterführendes Handeln ermöglichen.

Bildungsangebote, Individualphasen und selbstgesteuerte Lernprozesse stehen in einer angemessenen Balance.

4.5 Bildungsbereiche

„Unsere Grundlage bildet der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (BBRP). Dieser unterstützt unsere Planung und Reflexion der täglichen Bildungsarbeit“ (vgl. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.9).

4.5.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Elementare Bildungseinrichtungen bieten Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten. Voraussetzung dafür sind die Fähigkeiten zur Selbstwahrnehmung, zum nonverbalen und verbalen Gefühlsausdruck und zur Regulation von Emotionen (vgl. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.11).

Im alltäglichen Umgang miteinander helfen wir den Kindern ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und diese auch auszudrücken (vgl. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.11). Somit unterstützen wir eine positive Form im Umgang mit Konflikten.

Generationsübergreifendes Projekt „Unter 7 – Über 70“

Ein gesellschaftsbedingtes Problem ist die zunehmende Verinselung der Generationen. Großeltern und Enkelkinder leben oft mehrere Kilometer voneinander entfernt. So bleibt manchen Kindern der selbstverständliche Kontakt zu älteren Menschen verwehrt. Mit Hilfe von

elementarer Musikpädagogik (Musik, Rhythmus, Sprache, Bewegung, Tanz und Kunst) werden die Barrieren zwischen der älteren und der jungen Generation aufgehoben. Kinder aus beiden Gruppen kommen mit Bewohnern des Antoniushauses in regelmäßigen Abständen zusammen, um wertvolle zwischenmenschliche Kontakte zu erleben.

Dieses außergewöhnliche Angebot wird von der Pädagogin Renate Schmidt, Elementare Musikpädagogin, geleitet.

4.5.2 Ethik, Gesellschaft, Werte und Religiöse Bildung

Wir begleiten Kinder in ihrer spirituellen Entwicklung und in der Findung eines eigenen Gottesbildes. Wir respektieren Gottesbilder aller Kulturen und leben den wertschätzenden Umgang mit Menschen, Tieren und Dingen vor. Es liegt in unserer Verantwortung Werte wie Frieden, Gleichwertigkeit, Toleranz, Respekt, Empathie etc. bewusst erfahrbar zu machen.

Durch die Methodik der Ganzheitlich Sinnorientierten Pädagogik (Franz Kett) wird dies allen Kindern jeglicher kulturellen und religiösen Hintergründe ermöglicht. Durch die Suche und das Finden der eigenen Spiritualität können Kinder ihre inneren Kräfte aktivieren (Herzensbildung) und werden dadurch in ihrer Resilienz gestärkt. Das Grundlagendokument „Werte leben. Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten.“ dient hier ebenfalls als Orientierung.

4.5.3 Sprache und Kommunikation

Sprachliche Bildung bezieht sich immer auf verbale und non-verbale Aspekte der Kommunikation (vgl. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.15). Die Sprachförderung stellt daher ein zentrales Element in unserem pädagogischen Alltag dar. Dabei erfassen wir die Sprachkompetenz der Kinder mittels des Beobachtungsverfahrens BESK KOMPAKT/BESK-DaZ KOMPAKT. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für weiterführende, sprachliche Fördermaßnahmen.

In der alltagsintegrierten Sprachförderung geht es uns darum, mit Spaß und Phantasie, die Lust am Spiel mit der Sprache und somit die Sprechfreude der Kinder zu fördern.

Dabei wenden wir folgende Strategien der Sprachförderung in der Kommunikation mit Kindern an: „Im Dialog mit Kindern“, „Schritt für Schritt den Wortschatz fördern“, „Sprache modellieren“, „Den Spracherwerb mit Fragen fördern und begleiten“, „Redirect“, „Dialogische Bilderbuchbetrachtung“, „Verbalisieren“. (Vgl. Löffler/Vogt, 2015, S.5f)

4.5.4 Bewegung und Gesundheit

„Bewegung ist die elementarste Form, in der Kinder die Welt erleben und somit Grundlage für die geistige und körperliche Entwicklung“ (vgl. Lill, 2010, S.46)
Motorische Fähigkeiten- und Fertigkeiten wie werfen, fangen, klettern, rollen, laufen, springen und balancieren werden erworben, gefestigt und weiterentwickelt. Dazu bieten wir den Kindern Bewegungsbaustellen, Bewegungslandschaften, geleitete Bewegungseinheiten, Kreis- und Bewegungsspiele, freies Spiel im Garten, Rollenspiele, Wald- und Wassertage sowie Spaziergänge an.

Ein natürliches Körper- und Gesundheitsbewusstsein erlangen die Kinder durch die Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung und allgemeiner Körperhygiene. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in und mit ihrem Körper wohlfühlen.

4.5.5 Musik, Ästhetik und Gestaltung

„Gestalten entspricht einem natürlichen menschlichen Bedürfnis, sich schöpferisch auszudrücken.“ (Krempien, 2009, S.14) Das intensive Wahrnehmen mit allen Sinnen regt künstlerische Gestaltungsprozesse an. Der Umgang mit Instrumenten und Werkzeugen weckt das schöpferische Potential. Beispiele sind: Traditionelles und modernes Liedgut vermitteln und singen, Rhythmen hören, erfassen und wiedergeben, Bewegungsbegleitung mit Musik erleben, freie und gebundene Tänze erarbeiten, freie Bewegungsimprovisation ermöglichen, usw.

Weiteres bieten wir verschiedene Gestaltungstechniken- und Materialien zum Erproben und freien kreativen Gestalten an.

4.5.6 Natur und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und erforschen ihre Welt. Individuelle Interessen greifen wir auf, bieten gezielte weiterführende Angebote an und ermutigen Kinder dazu eigenständige Antworten auf ihre Fragen zu finden. Im Speziellen widmet sich das Projekt „Schlaue Füchse“ diesem Forschergeist. Mit praktischen Experimenten zu Naturphänomenen erlangen die Kinder grundlegende Erfahrungen über Zusammenhänge. So wird die forschende Haltung stets geweckt und bewahrt (vgl. Technisches Museum Wien und Junge Industrie, Maria Bruck 2017, S.3).

5. Kindergartenprofil

5.1 Transition

Übergänge und Transitionen finden im Kindesalter vor allem in der Veränderung der Familienstruktur, beim Eintritt in elementare Bildungseinrichtungen oder beim Übertritt in nachfolgende Institutionen statt. (Vgl. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, 2009, S.22).

Ein Übergang ist immer mit einer großen Herausforderung für das Kind und seine Familie verbunden, deshalb gilt es Übertritte gut vorzubereiten und sensibel zu begleiten. Bei einer gelungenen Transition entwickelt sich das Kind weiter und es erhöht sich die Chance für eine erfolgreiche Bewältigung künftiger Übergänge.

5.1.1 Kindergarteneingewöhnung

Bei der Eingewöhnung nehmen wir Rücksicht auf den emotionalen Entwicklungsstand der Kinder, die Rahmenbedingungen (Familienstruktur, Berufstätigkeit der Eltern) und begleiten die Kinder behutsam und individuell in den neuen Lebensabschnitt. Dabei orientieren wir uns an der Struktur des Berliner Eingewöhnungsmodelles, um eine tragfähige Beziehung zwischen Pädagogin und Kind aufzubauen.

Sehr bedeutsam für diesen Abschnitt ist die gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten, welche auf gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Respekt basiert.

5.1.2 Übergang Kindergarten – Volksschule

Von Seiten des Landes Vorarlberg und der Bildungsdirektion Vorarlberg gibt es ein verpflichtendes Transitionsprotokoll, welches als Grundlage für das Übergabegespräch mit der jeweiligen Volksschule dient.

Besondere Bildungsimpulse im letzten Kindergartenjahr unterstützen den Lernprozess und wecken das Interesse des Kindes, sich mit schulischen Inhalten zu beschäftigen. Im letzten Kindergartenjahr bieten wir den Kindern ein gezieltes, kontinuierliches und ganzheitliches Angebot der Schulvorbereitung an.

Sprache und Sprechen, Vorerfahrungen für das Lesen und Schreiben, mathematisch-logisches Denken, Vorerfahrungen für das Rechnen, Grob-, Fein- und Graphomotorik, Körper- und Sinneserfahrungen, Musizieren und kreatives Gestalten, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen sind Angebote aus mehreren Bildungsbereichen. Diese werden mit einem erhöhten Schwierigkeitsgrad den Kindern im „Rabenclub“ angeboten.

Darst.4

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir wollen als Pädagoginnen eine respektvolle und offene Beziehung mit den Eltern aufbauen und pflegen. Achtsamer, wertschätzender Umgang ist die Grundlage in unserer Begegnung mit den Eltern. Das Entwickeln gegenseitigen Vertrauens bildet die Basis dieser Beziehungsqualität.

Uns ist bewusst, welch großes Vertrauen die Eltern uns entgegenbringen, indem sie uns ihre Kinder anvertrauen. Wir geben den Kindern und Eltern in der Kindergarteneingangsphase die Zeit, die sie brauchen, um sich einzugewöhnen und sich in der Gruppe wohlzufühlen.

6.1 Kindergartenanmeldung und „Schnuppern im Kindergarten“

Die Kindergartenanmeldung findet auf Einladung der Stadt Feldkirch (im Frühjahr) online statt. Interessierte Eltern melden sich per E-Mail im Praxiskindergarten Blasenberg. Eltern vorgemerkter Kinder werden von uns benachrichtigt. Nach erfolgter Fixplatzzusage haben Kinder und Eltern die Möglichkeit an einem „Schnupperhalbtag“ den Kindergarten und die Pädagoginnen kennenzulernen, Informationen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

6.2 Tür- und Angelgespräche

In Tür- und Angelgesprächen gibt die Pädagogin kurze, meist tagesaktuelle Informationen an einzelne Eltern weiter. Umgekehrt ist dies auch für die Eltern eine Möglichkeit mit der Pädagogin ins Gespräch zu kommen, um sich so auszutauschen. Bei Bedarf kann jederzeit ein Termin für ein ausführliches Gespräch vereinbart werden.

6.3 Entwicklungsgespräche

Kontinuierliche, verpflichtende Entwicklungsgespräche bilden die Grundlage einer optimalen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Für Kinder im vorletzten Kindergartenjahr dient der Vorarlberger Entwicklungs- und Beobachtungsbogen sowie auch der BESK/BESK-DaZ, als Grundlage für dieses Gespräch.

6.4 Elternabende

Der Elterninformationsabend findet immer in der ersten Kindergartenwoche im Herbst statt.

Die Eltern erhalten wichtige Informationen über das Geschehen und den Ablauf des jeweiligen Kindergartenjahres (Regeln, Bräuche, Feste, pädagogische Inhalte, usw.). Zusätzlich erhält jede Familie eine Mappe mit den wichtigsten Informationen.

Im ersten Halbjahr bieten wir die Möglichkeit eines gruppeninternen Elternabends zu einem aktuellen Bildungsschwerpunkt und zum gegenseitigen Austausch an.

Zusätzlich veranstalten wir im Frühjahr gemeinsam mit dem Praxiskindergarten Fidelisstraße einen Elternabend mit einem Gastreferenten zu einem pädagogischen Thema.

6.5 Elterninformation

In Elternbriefen werden wichtige, aktuelle Informationen an die Eltern weitergegeben (Themen- und Wochenplanung, Zielsetzung, Einladungen zu Festen und Feiern, Exkursionen und Ausflüge). Alle Eltern erhalten diese Informationen per E-Mail zugesandt.

An der Elterninformationswand können Eltern und Besucher Einblick in das Kindergartengeschehen (Wochenplan, Elternbriefe, usw.) nehmen. Zusätzliches Informationsmaterial für externe Veranstaltungen (Vorträge, Kurse, …) ist ebenfalls dort einsehbar.

6.6 Elternmitwirkung

Besuchsvormittage

Eltern haben die Möglichkeit am regulären Kindergartenalltag teilzunehmen (Eingewöhnungsphase des Kindes, Geburtstagsfeste, Interesse). Ein diesbezüglicher Besuchstermin kann mit den Pädagoginnen vereinbart werden.

Exkursionen/Ausflüge

Bei verschiedenen Aktivitäten werden wir von interessierten Eltern begleitet und unterstützt.

Feste und Feiern

Eltern und Familien werden bei verschiedenen Festen und Feiern im Jahreskreis zum Mitfeiern eingeladen.

Darst. 5

6.7 Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

FIDS

Der Fachbereich für Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik des Landes Vorarlberg ist für die Koordination sämtlicher Maßnahmen im schulischen Bereich verantwortlich, die in Zusammenhang mit Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik stehen. Dieser Fachbereich ist eine wertvolle Unterstützung, wenn es unter anderem um den Übertritt von Kindern mit besonderen Bedürfnissen vom Kindergarten in die Volksschule geht.

AKS

Bei Entwicklungsgesprächen bzw. VBB-Gesprächen (Vorarlberger Beobachtungsbogen) werden Eltern auf eventuelle Entwicklungsverzögerungen hingewiesen und aufgefordert, diese beim Kinderarzt abklären zu lassen. Ein Beobachtungsbericht der Pädagogin, adressiert an die Eltern, dient zur Vorlage beim Kinderarzt. Der Kinderarzt überweist das Kind, wenn notwendig, an eine weiterführende Institution

Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft

Bei Kindeswohl-Gefährdungen unterliegen die Pädagoginnen der Meldepflicht an die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft. In Absprache mit der Kindergartenleitung werden entsprechende Maßnahmen gesetzt und an die entsprechende Stelle weitergeleitet.

okay. Zusammenleben

Für Eltern mit Deutsch als Zweitsprache werden bei Bedarf Dolmetscher zu Elterngesprächen hinzugezogen. Diese können über die Organisation okay. Zusammenleben angefordert werden.

7. Literaturverzeichnis:

Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Charlotte Bühler Institut. Wien

Haas, Susanna (Hrsg.) (2014): Die pädagogische Planung nach dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung. Wien

Hartmann, Waltraut (2009): Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen. Charlotte Bühler Institut. Wien

Krempien, Christiane (2009): 50 Bildnerische Techniken. Ein Arbeitsbuch für Kindergarten, Hort und Grundschule. Cornelsen. Berlin/Düsseldorf

Lill, Gerlinde (2010): Das Krippenlexikon von Abenteuer bis Zuversicht. verlag das netz. Weimar und Berlin

Löffler, Cordula / Vogt, Franziska (2015): Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag. Ernst Reinhardt. München

Technisches Museum Wien und Junge Industrie, Maria Bruck (Hrsg.) (2017): Technik kinderleicht! Forschend Lernen im Kindergarten. (o.A.). Wien

Darstellungsverzeichnis:

Schmidt, Renate (2016/2017): Darst. 1, 2, 4, 5, 6 Praxiskindergarten Blasenberg. Feldkirch
Archiv des Trägervereins des Instituts St.Josef: Darst. 3

Weitere Quellen:
Alle Personalbilder stammen aus dem Archiv des Trägervereins des Instituts St.Josef sowie der BAfEP

Darst. 6